



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Medizinische Fakultät Mannheim
Dissertations-Kurzfassung

**Stellenwert der dynamischen MRT für die Therapieentscheidung bei
Patienten mit Beckenbodeninsuffizienzen im Rahmen eines
interdisziplinären Beckenbodenzentrums**

Autor: Christopher Baumann
Institut / Klinik: Institut für klinische Radiologie und Nuklearmedizin
Doktormutter: Prof. Dr. U. Attenberger

Nicht zuletzt aufgrund der anatomisch-funktionellen Komplexität des weiblichen Beckenbodens sind Insuffizienzen weitverbreitet. Die klinische Erscheinung einer Beckenbodeninsuffizienz ist vielgestaltig und beinhaltet Symptome wie Inkontinenz (Stuhl- sowie Harninkontinenz), Organprolabierungen und obstruktive Miktions-/Defäkationsbeschwerden. Diese Symptome führen zu einer erheblichen Beeinträchtigung der Lebensqualität, wobei bei den betroffenen Patientinnen ein hohes Schamgefühl besteht. Für ein adäquates therapeutisches Management ist eine aussagekräftige, dezidierte Diagnostik von großer Bedeutung.

Für die Beurteilung der anatomischen wie funktionellen Komplexität des Beckenbodens bietet eine dynamische bildgebende Untersuchung mit hoher räumlicher sowie gleichzeitig zeitlicher Auflösung, wie sie durch die Magnetresonanztomographie erzielt wird, wesentliche Vorteile. Bisher wurde für die Beckenbodendiagnostik vor allem die konventionelle Defäkographie genutzt. Nachteilig bleibt hier jedoch die lediglich indirekte Beurteilung der Strukturen des Beckenbodens da es nur zu einer Kontrastierung der Hohlorgane kommt, die dann während der Defäkation/Miktion beurteilt werden können. Dagegen kann die dynamische MR-Defäkographie aufgrund ihres unübertroffenen hohen intrinsischen Weichteilkontrastes den Beckenboden mit seinen muskulären und bindegewebigen Anteilen darstellen sowie zeitgleich das funktionelle Zusammenspiel der einzelnen Strukturen zueinander visualisieren.

In dieser Studie wurde der potentielle Mehrwert der MR-Defäkographie für das interdisziplinäre Setting eines Beckenbodenzentrums im Hinblick auf das weitere therapeutische Management evaluiert. Hierfür beurteilten Vertreter aller beteiligten Fachrichtungen (Chirurgie, Urologie, Gynäkologie, Radiologie) anhand eines Fragebogens sowie einer Re-präsentation der entsprechenden klinischen Fallvignetten und MRT-Untersuchungen, inwieweit durch den Einsatz der dynamischen MRT des Beckenbodens ein diagnostischer Zugewinn erhoben wurde, der nicht durch die klinische Untersuchung per se detektiert werden konnte und inwieweit diese Zusatzinformation das weitere therapeutische Procedere beeinflusste.

Anhand dieser interdisziplinären, retrospektiven Analyse zeigte sich, dass in knapp der Hälfte der Fälle die dynamische MRT des Beckenbodens einen entscheidenden diagnostischen Benefit erbrachte, der konsekutiv das weitere therapeutische Management beeinflusste. D.h. ohne die wesentlichen Zusatzinformationen der MRT wäre in diesem Patientenkollektiv eine inadäquate Therapie gewählt worden. Die Ergebnisse dieser Arbeit belegen, dass die dynamische MRT des Beckenbodens von wesentlicher Bedeutung für die Beurteilung der Pathologien des Beckenbodens und damit nicht zuletzt die Therapieentscheidung im Rahmen eines interdisziplinären Beckenbodenzentrums ist.